

Stempel sammeln lohnt sich

Werbekampagne für Burgen und Schlösser

KASSEL. Im Büro der „Grimm-Heimat Nordhessen“ ist der erste vollständig abgestempelte Burgen & Schlösser-Pass eingetroffen. Ein Ehepaar aus Niedenstein hat innerhalb von drei Monaten alle 21 teilnehmenden Anlaufstellen besucht. Nun dürfen sich die Eheleute auf eine Übernachtung mit Frühstück im Hotel Schloss Waldeck freuen.

Der Burgen & Schlösser-Pass ist eine Stempelkarte, die seit 1. Mai gültig ist. Erhältlich sind die Karten bei den teilnehmenden Häusern sowie in den meisten Tourist-Informationen der Region. Besucher erhalten Stempel in jedem der teilnehmenden Bauwerke – bei einigen genügt dafür der Besuch, bei anderen ist der Kauf einer Eintrittskarte erforderlich oder die Teilnahme an einer Führung. Die Stempelorte und die Teilnahmebedingungen sind im Internet zu finden (www.grimmheimat.de/burgenundschloesser).

Weitere Preise locken

Der Pass ist bis zum 30. April 2017 gültig, Einsendeschluss für abgestempelte Karten ist der 10. Mai 2017. Wer bis dahin alle 21 Stempel gesammelt hat, erhält als Belohnung eine Übernachtung für zwei Personen auf Schloss Waldeck.

Mitmachen lohnt sich auch bei weniger als 21 gesammelten Stempeln, denn unter allen Einsendungen werden weitere Preise verlost. Zum Beispiel eine Übernachtung mit Frühstück für zwei auf Schloss Berlepsch oder auf Burg Ludwigstein, eine Jahreskarte der Museumslandschaft Hessen-Kassel oder ein Märchenmenü für zwei im Restaurant „Strandkorb“.

Mit der Stempelkarte will die Grimm-Heimat einen Anreiz schaffen, heimische Burgen und Schlösser wieder einmal zu besuchen. (r) SERVICE

SERVICE

Die Teilnehmer in der Grimm-Heimat

An diesen 21 Anlaufstellen gibt es Stempel in den Burgen & Schlösser-Pass:

Schloss Arolsen, Schloss Berlepsch, Burgruine Brandenburg, Felsburg, Schloss Friedrichstein, Burgruine Heiligenberg, Ruine Hohenburg, Krukenburg, Löwenburg, Burgruine Löwenstein, Jugendburg Ludwigstein, Oberburg, Orangerie, Schloss Rothstein, Tannenburg, Trendelburg, Schloss Waldeck, Burgruine Wallenstein, Schloss Wilhelmshöhe, Weißensteinflügel im Schloss Wilhelmshöhe, Schloss Wilhelmsthal. (r)

Sprechstunde für Frauen fällt aus

FRANKENBERG. Die Sprechstunde des Frauenbüros des Kreises im Landratsamt in Frankenberg fällt am kommenden Freitag, 2. September, aus. Ein Termin für die nächste Sprechstunde wird rechtzeitig bekanntgegeben. Bei Fragen können sich Interessierte unter der Telefonnummer 05631/954-318 im Kreishaus melden. (r)

Wünsche gelten nicht

Mehr zum Thema: Insgesamt 32 000 Einsprüche und Anregungen bearbeitet

VON LUTZ BENSELER

WALDECK-FRANKENBERG. Viele Bürgerinitiativen und auch manche Kommunen werden enttäuscht sein: Nach der Auswertung der Beschwerden und Anregungen hat sich am Plan für Windkraft-Vorranggebiete nur wenig geändert.

Tatsächlich sollte der Teilregionalplan Energie schon im Herbst 2015 verabschiedet werden. Jedoch waren vor allem im Zuge der zweiten Offenlegung viele Einwendungen eingegangen – insgesamt rund 32 000. „Die Bearbeitung hat Zeit gekostet, auch wenn 30 000 der Einsprüche und Anregungen waren“, sagt Regionalplanerin Susanne Linnenweber.

Kritik formiert sich im Norden

In Waldeck-Frankenberg formiert sich der Protest vor allem im Norden des Landkreises. Die Hauptkritikpunkte der Gegner: In den Augen der Initiativen verschandeln die Rotoren Wälder und Hügellandschaften, Schall- und Lichtemissionen beeinträchtigen die Gesundheit der Anwohner, und der Artenschutz ist in Gefahr. Tourismusregionen wie das Upland sehen außerdem ihre wirtschaftliche Grundlage in Gefahr.

Fundierte Kriterien

In die Planung eingeflossen sind nur wenige der Beschwerden und Anregungen: Denn für den Ausschluss von Flächen müsse es fundierte, fachliche Gründe geben. Dass beispielsweise eine Kommune mehrheitlich keine Windkraft auf seinem Gebiet will, erfülle diese Kriterien nicht, verweist Linnenweber auf eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts (OVG) Schleswig.

Tourismus etwa spielte als weiches Kriterium keine Rolle. „Es gibt einfach keine objektiven Kriterien dafür, wann ein Gebiet touristisch wertvoll ist und wann nicht“, sagt Regionalplanerin Karin Potthoff.

Geplante Vorranggebiete für Windenergie



Zumal Windkraftanlagen nicht zwingend nachteilig seien: „In Diemelsee gibt es trotz vorhandener Windräder Tourismus.“

Mit Blick auf die Umfassung von Ortschaften – Windkraftkritiker sprechen auch von „Umzingelung“ – hat eine Drittel-Regelung Einzug in den Teilregionalplan Energie gefunden. „Wenn das Blickfeld zu über 120 Grad durch Windanlagen verstellt ist, wird geprüft, ob tatsächlich

eine erhebliche Belastung vorliegt“, sagt Potthoff. In Waldeck-Frankenberg gab es keine Fläche, die hätte ausgeschlossen werden müssen.

Radar kein Hinderungsgrund

Mit in den Teilregionalplan sind auch Flächen aufgenommen worden, die im Radius des Wetterradars bei Flechtendorf liegen. Die Anlage nahe der Abfalldeponie schränkt die Standortwahl in der Umgebung bislang deutlich ein. In-

vestoren wollen es daher in den Kellerwald versetzen lassen. Eine Baugenehmigung ist bereits erteilt.

In einem Urteil haben Richter des Verwaltungsgerichts Trier außerdem festgestellt, dass es der Wetterdienst hinnehmen muss, wenn im Arbeitsbereich seines Wetterradars Windkraftanlagen errichtet werden. Linnenweber: „Es gibt also keinen Grund, die Flächen komplett zu streichen.“

„An das Fahren herantasten“

Nach tödlichem Unfall: Beim Quad-Treffen wird auch mit Vorurteilen aufgeräumt

WALDECK-FRANKENBERG. Mehr als 70 Quadfahrer aus ganz Deutschland trafen sich zum Saisonabschluss in Waldeck-Frankenberg. Rund um Eder, Twiste- und Diemelsee waren sie unterwegs. An der Kugelsburg in Volkmarshausen legten sie einen Zwischenstopp ein – und wollten dort mit Vorurteilen zum Thema Quad aufräumen. Hintergrund war unter anderem ein tödlicher Quad-Unfall eines 58-jährigen im Juni in der Nähe von Wolfhagen.

Markus Barton aus Oberelmsungen, einer der Organisatoren des Quadtreffens, stellte klar: „Quadfahren ist nicht gefährlicher als Motorradfahren.“ Jedoch sei es wichtig, ein gutes Quad zu kaufen und es für das Fahren auf der Straße entsprechend umzurüsten.

SELBST HERANTASTEN

Es sei richtig, dass die Lenkung beim Quad sehr direkt sei und dass es kein Differential gebe, sagte der 40-Jährige. Hier sei Übung gefragt. „Man lernt durch Herantasten.“ 51 PS haben die meisten Fahrzeuge der Gruppe. In der Beschleunigung seien sie schnell, sagte Barton. Am Ende stünden rund 130 Stun-

denkilometer auf dem Tacho. Kurse, in denen man das Quadfahren richtig lernen kann, gibt es nicht.

KEINE BILLIG-QUADS KAUFEN

Die Quads, mit denen die Teilnehmer des Treffens zum meist fahren, sind von Yamaha und nennen sich Raptor. Für die Fans eine „Premiummarke“. Dennoch müssen sie noch umgebaut werden, bevor sie auf die Straße dürfen. Sie werden tiefer gelegt und brei-

ter gezogen, damit die Flitzer insgesamt stabiler sind. Auch Licht und Blinker müssen nachträglich eingebaut werden. Mindestens 5000 Euro kostet das.

Wenn das auch ein teures Vergnügen ist, raten sie vom Kauf von Billig-Quads aus China ab, sagt Tobias Turnwald aus Frankenberg. Die teureren seien deutlich besser.

Sind die Freisitzer einmal umgebaut, werden sie von der sogenannten Raptor-Commu-

nity ausschließlich auf der Straße gefahren, nicht im Gelände.

AUS FEHLERN LERNEN

Unfälle kommen hin und wieder vor. Markus Barton hatte allerdings noch keinen, Tobias Turnwald ist mal in einer Kurve vom Quad gefallen. Es hatte geregnet, er war zu schnell und zog sich ein paar Schürfwunden zu. „Das war ein Anfängerfehler und daraus habe ich gelernt.“ (ren)



Zwischenstopp der Quadfahrer an der Kugelsburg bei Volkmarshausen: Zu den Organisatoren gehörten auch Markus Barton (links), Tobias Turnwald (rechts auf dem Quad) und Heiko Debus (vorne mit Weste). Foto: Renner

Ferienhäuser komplett barrierefrei

Auszeichnung für Familie Schöneweiß

VÖHL-HARBSHAUSEN. Die Ferienhäuser Schöneweiß in Harbshausen gehören zu den ersten 20 touristischen Angeboten in Hessen, deren Barrierefreiheit nach dem bundesweit einheitlichen Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“ zertifiziert wurden. Sie sind damit die ersten zertifizierten Ferienhäuser in Hessen.

Barrierefreiheit werde auch im Tourismus immer wichtiger, betonte Hessens Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir bei der Übergabe der Zertifikate in Fulda. Bis zum Ende des Jahres soll es über 40 zertifizierte Angebote im Land geben.

Das bundesweite Kennzeichnungssystem ist in Kooperation mit den Behindertenverbänden entstanden. In Hessen ist die Hessen Agentur GmbH (HA) mit der Einführung und Koordinierung der Kennzeichnungen beauftragt worden. Für Folke Mühlhölzer, Vorsitzender der Geschäftsführung der HA, hat die Anschubfinanzierung des Hessischen Wirtschaftsministeriums entscheidend zur Akzeptanz des Kennzeichnungssystems beigetragen: „Dank dieser Förderung ist der gesamte Zertifizierungsprozess für die ersten 50 Betriebe kostenlos. Ganz gezielt sollen damit auch kleinere Anbieter, die sich im barrierefreien Tourismus engagieren wollen, für eine Teilnahme am Zertifizierungsprozess gewonnen werden.“

Info: www.hessen-tourismus.de/barrierefrei und www.reisen-fuer-alle.de. (r)

Finanzservice zieht um ins Amtsgericht

KORBACH/FRANKENBERG. Im Finanzamt Korbach-Frankenberg in der Geismarer Straße 16 in Frankenberg finden derzeit umfangreiche Bauarbeiten zur energetischen Sanierung des Gebäudes statt. Der gewohnte Service für die Bürger soll davon so wenig wie möglich beeinträchtigt werden. Aus diesem Grund wird die Finanzservicestelle ab dem 1. September für die Dauer der Arbeiten in das Gebäude des Amtsgerichts, Geismarer Straße 22, verlegt.

Mit der Auslagerung ändern sich die Öffnungszeiten der Servicestelle. Erreichbar sind die Mitarbeiter montags bis donnerstags von 9 bis 15 Uhr und freitags von 9 bis 12 Uhr. Verlängerte Öffnungszeiten werden am Standort Korbach, Medebacher Landstraße 29, jeweils donnerstags von 13.30 bis 18 Uhr angeboten. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich bis ins dritte Quartal 2017 andauern. (r) HINTERGRUND

HINTERGRUND

CO₂-neutrale Verwaltung

Das Finanzamt in Frankenberg wird energetisch grundlegend modernisiert. Dazu gehören Fassadendämmung, Dach- und Deckensanierung, Erneuerung der Heizungsanlage und Einbau einer Photovoltaikanlage. Das Land strebt bis zum Jahr 2030 die Schaffung einer CO₂-neutral arbeitenden Landesverwaltung an. (r)